

Gott hat keine drei Falten

oder

Sara und das Geheimnis der Dreifaltigkeit

Sanft dringen die Stimmen ihrer Eltern und das Lachen ihres Bruders an Saras Ohr. Langsam öffnet sie ihre Augen und streckt sich. Dann hält sie plötzlich inne. Ist das nicht der Duft von Kakao und frischen Brötchen? Haben die anderen etwa ohne sie mit dem Frühstück angefangen? Sofort ist die Detektivin in Sara hellwach. Diesen Fall gilt es umgehend aufzuklären!

Auf leisen Sohlen pirscht Sara durch den Flur, immer dem Duft nach. Mit einem »Erwischt!« reißt sie die Tür auf und blickt in die überraschten Gesichter ihrer Familie. »Ich wusste es. Ihr habt ohne mich angefangen!« Siegesgewiss setzt sich Sara an den gedeckten Tisch und schenkt sich einen Becher heißen Kakao ein. Ihre Mama grinst: »Und wer hat sich nach dem Wecken umgedreht und einfach weitergeschlafen?« Ein tiefes Rot macht sich auf Saras Wangen breit, als sie sich daran erinnert, wie ihre Mutter sie heute Morgen mit einem Kuss auf die Stirn geweckt hat. Sara räuspert sich. »Themenwechsel – der Fall ist abgehakt.« Hastig greift sie nach einem Brötchen und tunkt es in den Kakao.

»Heute ist Dreifaltigkeitssonntag«, sagt Tim und schaut seine Schwester an. Sara sieht ihn neugierig an. »Dreifaltigkeitssonntag?!«, horcht sie nach. »Das hat Papa eben erzählt, als du noch geschlafen hast«, erklärt ihre Mutter. »Was bedeutet das? Ist dieser Sonntag dreimal gefaltet?« Ihr Vater lacht. »Nein, heute feiern wir die Vielseitigkeit Gottes. Er zeigt sich uns nämlich in drei unterschiedlichen Personen«, erklärt er. »Ich dachte, es gibt nur einen Gott«, wundert sich Tim. Die beiden sehen ihren Vater fragend an. »Moment«, sagt Sara. Sie springt auf und rennt aus der Tür. »Wohin ...?«, ruft ihre Mutter noch. Doch sie hört Sara nur noch die Treppe hinaufspringen.

Kurz darauf steht sie, mit Detektivmantel, Kamera, Lupe und Notizbuch ausgestattet, wieder im Türrahmen. »Und in welchen Personen zeigt er sich?«, will Sara wissen und schlägt ihr Notizbuch auf. »Vater, Sohn und Heiliger Geist«, antwortet ihr Vater.

Sara schreibt mit. »Hmmm«, murmelt sie und kaut auf ihrem Bleistift. »Und die drei sind eigentlich Gott? Wie soll ich mir das denn vorstellen?« Sara sieht über den Rand ihres Notizbuchs hinweg ihre Eltern an. »Genau. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind zwar voneinander verschieden, aber sie sind

gleichzeitig der eine Gott«, sagt ihr Vater. »Ich verstehe das nicht«, entgegnet Tim. »Ich auch nicht«, gibt Sara zu. Ihr Vater steht auf, geht zur Küchenspüle und dreht den Wasserhahn auf. »Was seht ihr hier?«, fragt er die beiden. »Wasser«, ruft Tim. »Genau«, bestätigt ihr Vater. »Und wie ist das Wasser?« »Kalt?!«, rät Tim. »Stimmt. Aber das meine ich nicht«, entgegnet er. »Flüssig«, antwortet Sara. »Richtig«, sagt ihr Vater. Dann stellt er einen Topf mit Wasser auf die Herdplatte und läuft hinüber zum Kühlschrank. Sara und Tim folgen ihm mit gespannten Blicken, als er das Gefrierfach öffnet und einen Eiswürfel herausnimmt. »Was ist das?«, fragt er die beiden. »Eis«, ruft Tim. »Ich weiß, was du meinst, Papa«, platzt es aus Sara heraus. »Eis ist gefrorenes Wasser. Und wenn Wasser kocht, dann wird es zu Dampf.« Auf dem Herd hört man es schon brodeln, und Dampf steigt in Schwaden aus dem Topf empor. »Richtig«, freut sich ihr Vater. Und ihre Mutter ergänzt: »Sehr gut, ihr beiden. Mit Gott ist es wie mit dem Wasser: Beide können uns auf drei unterschiedliche Weisen begegnen.«

Sara zückt erneut ihr Notizbuch und grübelt. Irgendetwas stimmt nicht mit dieser Erklärung. »Gott ist also gleichzeitig Vater, Sohn und Heiliger Geist. Aber kann Wasser auch zur gleichen Zeit flüssig, gefroren und gasförmig sein?« Ihre Eltern sehen sich fragend an. »Ähh«, stammelt ihr Vater und kratzt sich am Kopf. Bevor er Sara antworten kann, macht ihre Mutter einen Vorschlag: »Was haltet ihr davon, wenn wir jetzt gleich in den Gottesdienst gehen? Pater Kornelius sagt vielleicht etwas über die Dreifaltigkeit.« Schon ist Sara an der Haustür und drängt zum Aufbruch. »Moment«, ruft ihr Papa. »Lasst uns vorher noch gemeinsam abräumen, und dann geht es los.«

Die Sonnenstrahlen glitzern auf dem Ententeich im Stadtpark, als die vier zur Kirche gehen. Sie hören schon die Glocken läuten. »Beeilung, Beeilung«, drängelt Sara. Sie will auf gar keinen Fall zu spät kommen. Sonst könnte sie ja wichtige Hinweise in ihrem neuen Fall verpassen!

Genau in dem Moment, als Pater Kornelius mit den Ministranten in die Kirche einzieht, huschen Sara und ihre Familie noch schnell durch den Mittelgang der Kirche. Pater Kornelius macht eine Kniebeuge vor dem Altar, während die Gemeinde in der Kirche das Eingangslied singt. Als die letzten Töne der Orgel langsam in der Kirche verhallen, schlagen alle zusammen das Kreuzzeichen. Dabei sagt Pater Kornelius: »Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.« Sara zuckt zusammen. Da sind sie wieder, diese drei!

Pater Kornelius legt nach dem Gottesdienst gerade die Hostien zurück in den Tabernakel, als Sara und ihre Mutter zu ihm kommen. »Hallo, Sara! Wieder ein neuer Fall?«, fragt er, als er ihren Detektivmantel und ihr Notizbuch sieht. »Ja, ich bin der Dreifaltigkeit auf der Spur. Und ich würde gerne wissen, was das Kreuzzeichen damit zu tun hat.« Pater Kornelius schaut anerkennend. Neben ihm verbreitet eine Weihrauchschale einen intensiven Duft. »Wichtig ist nicht allein der Satz, den wir sagen, wenn wir uns bekreuzigen«, erzählt er. »Die Bewegungen, die wir dazu machen, erzählen eine Geschichte dazu.« Sara schreibt konzentriert mit, während der Pater fortfährt: »Wenn wir am Anfang unsere Stirn berühren, denken wir an den Vater im Himmel. Die Bewegung abwärts von der Stirn zur Brust bedeutet, dass der Vater seinen Sohn zu uns Menschen auf die Erde geschickt hat. Und die Bewegung von links nach rechts erinnert an den Heiligen Geist, der uns wie ein Mantel umhüllt und uns beschützt.«

Vor der Kirche blättert Sara durch ihre Notizen. So viele Hinweise. Aber noch immer keine Lösung in Sicht. »Möchtest du einen Spaziergang allein im Park machen?«, versucht die Mutter der grübelnden Tochter zu helfen. »Ja«, antwortet Sara und lenkt ihre Schritte zum Stadtpark.

Der feine Kies des Parkwegs knirscht unter Saras Schuhsohlen. Erschöpft lässt sie sich auf eine der Holzbänke fallen und beobachtet eine weiße Taube, die nach Futter sucht. Plötzlich fliegen neben ihr Brotkrumen in Richtung Taube. Sara war so tief in ihren Gedanken versunken, dass sie gar nicht gemerkt hat, wie eine alte Dame sich zu ihr gesetzt hat. »Hab ich dich erschreckt? Du siehst sehr nachdenklich aus«, sagt sie. »Ich komme in meinem Fall nicht weiter«, gesteht Sara. »Dein Fall. Also bist du eine Detektivin?« »Ja, aber eine schlechte«, murmelt Sara entmutigt. »Ich versuche, das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu lösen, aber ich schaffe es nicht.« »Wie ist denn der Stand der Ermittlungen?«, fragt die alte Dame, während die weiße Taube die Krumen nach und nach aufpickt. »Ich habe viele Hinweise bekommen«, antwortet Sara und erzählt vom Wasser und von dem Kreuzzeichen. »Aber ich werde nicht schlau daraus«, ergänzt sie. »3 x 1 ist doch 3 und nicht 1. Wie kann Gott zugleich eins und drei sein?« »Ja, das ist schwer zu verstehen«, tröstet die alte Dame sie. Sara sieht der Taube zu, die zwischen den bunten Blumen nach weiteren Krumen sucht. »Weißt du«, setzt die alte Dame an, »es ist mit der Dreifaltigkeit wie mit diesen Blumen hier. Sie zeigen sich uns in den schönsten Farben und erfreuen uns. Und diese Freude ist viel wichtiger, als zu wissen, warum die Blumen bunt sind.« Sara schaut die Dame neugierig

an. Mit sanfter Stimme fährt diese fort: »Genauso ist es mit Gott und der Dreifaltigkeit. Gott zeigt uns seine Liebe auf sehr viele Weisen. Wir müssen nicht verstehen, warum.« Sara überlegt eine Weile, dann nickt sie. »Das stimmt«, gibt sie der alten Dame recht. »Wenn Gott mich so sehr lieb hat, dann ist es auch okay für mich, dass ich diesen Fall nicht lösen kann.«

